Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 48 (1941)

Heft: 8

Rubrik: Fachschulen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

gerichtet, daß der Kartenablese-Mechanismus auch für sich allein vor- oder rückwärts geschaltet werden kann, wobei beide Papierkarten- und der Wechselkartenzylinder von der gleichen Kurbel aus betätigt werden. Dadurch ist es ausgeschlossen, daß ungleichlange Muster entstehen können. Der ganze Mechanismus ist außerordentlich einfach, sehr übersichtlich und arbeitet absolut zuverlässig. Die zweckmäßigen Konstruktionen der Stäubli-Schaftmaschinen sind in Fachkreisen bekannt und auch die Zweizylindermaschine macht in dieser Beziehung keine Ausnahme.

Die Firma Paul Schenk Ittigen-Bern stellte der Schule einen Luftbefeuchtungs-Apparat System „Schenk" zur Verfügung. Das Wasser wird durch einen Propeller mit 3000 Umdrehungen in der Minute absolut niederschlagsfrei zerstäubt. Der Apparat kann an jede bestehende Licht- oder Kraftleitung angeschlossen werden. Der Stromverbrauch ist sehr gering und außer dem Zerstäuben entsteht kein weiterer Wasserverlust. Das geräuschlose Laufen des Apparates verdient ebenfalls hervorgehoben zu werden. Dieser Luftbefeuchtungsapparat wird auch mit automatischer Wasserzufuhr und selbsttägig ein- und ausschaltendem Feuchtigkeitsregler geliefert. Es ist nicht daran zu zweifeln, daß er sich in der Textilindustrie auf Grund der erwähnten Vorzüge gut einführen wird.

Dessinateur

Glücklicherweise beschäftigen sich in den letzten Jahren verschiedene Aemter mit der Stellenvermittlung, kommunale, kantonale, eidgenössische, dazu die Sekretariate der Branchen-Verbände usw. Viele Verbindungen oder Vereinigungen haben sich ebenfalls zum Ziel gesetzt, einander zu helfen bei der Besetzung freiwerdender Posten. Das ist alles sehr lobenswert und ein Trost für solche Leute, die durch irgendwelche Verhältnisse stellenlos geworden sind. Das betrifft z. T. auch Dessinateure, denn dieser Beruf hat unter der derzeitigen Geschäftslage stark zu leiden. Man gibt daher solchen Leuten den Rat, sich z. B. auf einem Arbeitsamt eintragen zu lassen. Bald darauf erhält er eine Einladung, einer bestimmten Firma eine Offerte zu machen, weil sie einen Dessinateur sucht. Nun ist aber diese Bezeichnung zu allgemein gehalten und sollte in Verbindung gebracht werden mit der Branche, damit man sagen kann:

Dessinateur für Damenkleiderstoffe aus Kammgarn und Streichgarn;
„ „ Herrenkleiderstoffe aus Kammgarn und Streichgarn;
„ „ Möbel- und Dekorationsstoffe;
„ „ Cravattenstoffe;
„ „ die Baumwoll-Buntweberei, Jacquard- und Schaftartikel;
Dessinateur für die Baumwoll-Weißweberei, Jacquard- und Schaftartikel;
„ „ Teppichweberei, — mehrere Spezial-Abteilungen —;
„ „ gemusterte Natur- und Kunstseidengewebe;
„ „ Bandweberei, — mehrere Spezial-Abteilungen —;
„ „ Wirk- und Strickwaren.

Es ließen sich noch viele Branchen aufzählen; doch schon aus den genannten dürfte hervorgehen, wie notwendig es ist, die Spezialität gleichzeitig namhaft zu machen.

Ein in der Stickerei aufgewachsener Zeichner oder Dessinateur kann nicht ohne weiteres in einem Atelier für Stoffdruckerei oder Stoffweberei gebraucht werden. Dazu ist eine vollständige Umstellung und ein Neuaufbau seines zeichnerischen Könnens notwendig.

Es ist ein wesentlicher Unterschied zwischen einem Dessinateur für Schaftweberei und einem solchen für Jacquardgewebe, ganz abgesehen von der Branche. Das Gebiet des Musterzeichners ist unendlich groß und vielgestaltig, und jeder einzelne Zweig bedeutet bei der heutigen Entwicklung fast eine Lebensaufgabe. A. Fr.

* * *

FACHSCHULEN

Von der 60. Jahres-Ausstellung der Zürcherischen Seidenwebschule. Mit dem am 12. Juli 1941 abgeschlossenen Kurs beendigte die im Jahre 1881 gegründete Zürcherische Seidenwebschule ihr 60. Schuljahr. Die Schule ist zwar erst im Herbste 1881 eröffnet worden, eine vor 28 Jahren vorgenommene Umgestaltung des Lehrplanes, wobei damals der Beginn des Schuljahres um zwei Monate vorgeschoben worden ist, brachte es mit sich, daß seither auch der Abschluß desselben etwas früher stattfindet.

Ueber die beiden Schlußtage schrieb ein neutraler Beobachter unter der Ueberschrift „Alte Zürcher Seidenstoffe" in der Neuen Zürcher Zeitung vom 15. Juli 1941 folgenden Bericht:

„Wie jedes Jahr herrschte an zwei hochsommerlichen Tagen lebhaftester Betrieb in der Zürcherischen Seidenwebschule. Denn an den beiden Schlußtagen dieses sechzigsten Jahreskurses konnten die großen Websäle für Schaft- und Jacquardweberei, sowie die übrigen technischen Einrichtungen des Schulgebäudes im Letten, die Schülerarbeiten und die Schulsammlungen besichtigt werden. Wiederum erhielt man einen praktischen Gesamtüberblick über den Werdegang der Seide, von den Ernährungsfragen der gefräßigen Seidenraupen (die sich nie an eine Rationierung hielten und von jeher besondere Anbaumaßnahmen verlangten) bis zu den Exportnöten unserer vornehmsten Zürcher Kunstindustrie. Der lebhafte Anteil, den die Industrie der Spezialmaschinen an der ehrwürdigen Fachschule nimmt, dokumentierte sich wiederum darin, daß verschiedene Neuheiten an Maschinen und Apparaten vorgeführt wurden. Es waren dies vor allem eine automatische Schuß-Spulmaschine mit neuer Fühlervorrichtung und verschiedenen Ablaufvorrichtungen (Maschinenfabrik Schärer, Erlenbach), ausgestattet mit Schaltapparat und Elektromotor für Einzelantrieb (Brown, Boveri & Cie., Baden), eine patentierte Zweizylinder-Doppelhub-Schaftmaschine mit verschiedenen wertvollen Einrichtungen und Hand-Schuß-Suchvorrichtung (Gebr. Stäubli & Co., Horgen), sowie ein Luftbefeuchtungsapparat (Paul Schenk, Ittigen-Bern).

Ganz besonders sehenswert war diesmal die historische Ausstellung, die einen Teil der Kostbarkeiten aus der Schulsammlung in Erscheinung treten ließ. Neben Einzelbeispielen reichgemusterter Seidenstoffe des 17. und 18. Jahrhunderts, sowie altperuanische Wirkarbeiten und sehr dekorativer Druckstoffentwürfe des naturalistischen 19. Jahrhunderts umfaßte die Ausstellung vor allem etwa dreißig Musterbücher von Lyoner und alten Zürcher Seidenstoff-Fabriken. Da lagen gewaltige Folianten, kunstvolle mappenartige Lederbände, straffe Halbpergamentbücher und einfache Hefte, alle reichgefüllt mit eingeklebten Stoffmustern und mit handschriftlichen Eintragungen. Die einen dieser kostbaren Musterbücher, in denen sich viele tausend Muster und Müsterchen von Seidengeweben des 18. und 19. Jahrhunderts erhalten haben, enthalten als Text exakte Gewebeanalysen mit technischen Einzelheiten und Zeichnungen; andere weisen Notizen über Kalkulation und über die Stofflieferungen der betreffenden Firma auf. So sind in einem imposanten Hochformat-Pergamentband aus den Jahren 1838—40 viele große Lieferungen von „Zürcher Artikeln" an Kunden in aller Welt nebst den Meterpreisen eingetragen und durch zahllose Müsterchen dokumentiert.

Die Musterbücher von altzürcherischen Firmen wie Martin Usteri & Söhne im Neuenhof, Hans Conrad Bodmer-Finsler, Baumann-Zürrer gewähren einen lehrreichen Ueberblick über die Stilwandlungen der Seidenweberei vom galanten Zopf-Zeitalter über Empire und Biedermeier bis zu der Prachtentfaltung des beginnenden Industriezeitalters, und die vier Lyoner Musterbücher aus den achtziger Jahren schließen mit einem phantastischen Ueberfluß an reichen, belebten und

bunten Dessins an. Neben Streifen und Croisés, welche für sich allein ganze Bände füllen und nie aus der Mode kommen, erscheinen Blumen, Ranken und Phantasiemuster von den zierlichen Ornamenten der Zopfzeit bis zu den üppigen Dessinateur-Phantasien der großen Pariser Mode in der Tournürenzeit. Sehr delikat sind die Müsterli in der Kollektion von Ratsherr Neuweiler in Frauenfeld (18. Jahrhundert), gediegene Muster enthält das Buch von Jacques Zimmermann in Bubikon (Mitte 19. Jahrhundert), und prächtige Beispiele für Tisch- und Bettücher finden sich in dem „Schnürungsbuch" des Leinenwebers Jakob Zinggeler in Elgg (1809). Der Stoffdruck ist durch ein repräsentatives Werk von größter Kostbarkeit vertreten, nämlich durch vier prallgefüllte Muster-Albums glarnerischer Druckmuster seit dem 18. Jahrhundert, die Dr. Ad. Jenny-Trümpy in Ennenda mit dokumentarischer Exaktheit anlegte."

Aus dieser Schilderung geht hervor, daß der Verfasser ein guter Kenner der alten Stoffe ist und daß ihm die kleine Ausstellung viel Gefallen und Freude bereitet hat. Auch andere Besucher haben an dieser kleinen Schau, die nur einen ganz bescheidenen Teil der seltenen Kostbarkeiten der Seidenwebschule zeigte, Freude gehabt. Das rege Interesse, das dieser historischen Ausstellung entgegengebracht wurde, ist für die Schulleitung ermunternd für die Zukunft.

Dem vorstehenden Bericht darf aber wohl noch beigefügt werden, daß auch die im großen Lehrsaal aufgelegten Schülerarbeiten und ebenso den Websälen, in denen oft kaum durchzukommen war, viel Beachtung geschenkt worden ist. Aus den umfangreichen Schülerarbeiten ging hervor, daß auf allen Gebieten recht fleißig und gründlich gearbeitet worden ist. Unter den zeichnerischen Arbeiten, die insbesondere von den Dessinateuren kritisch gewürdigt wurden, sah man eine Reihe prächtiger Entwürfe für Druckstoffe, einige auf den 650-jährigen Bestand der Eidgenossenschaft hinweisende Krawatten-Entwürfe und deren ausgeführte Stoffe sowie Entwurf, Patrone und einige Muster von einem modernen Dekorationsstoff.

Im Saal der Schaftweberei galt das allgemeine Interesse der Webereitechniker natürlich den neuen Maschinen, der automatischen Schuß-Spulmaschine Typ SNS von der der Maschinenfabrik Schärer in Erlenbach und der Zweizylinder-Schaftmaschine der Firma Gebr. Stäubli & Co. in Horgen. Indessen sei nicht unerwähnt, daß auch die andern Maschinen und Webstühle sowie die verschiedenen Stoffe eingehend betrachtet wurden.

Schenkung an die Zürcherische Seidenwebschule. Die Zürcherische Seidenwebschule ist neuerdings in der angenehmen Lage, zwei wertvolle Geschenke verdanken zu können. Anläßlich der Examen-Ausstellung des kürzlich beendigten 60. Schuljahres hat die Maschinenfabrik Schärer in Erlenbach ihre neueste automatische Schuß-Spulmaschine Typ SNS vorgeführt und diese der Schule als Geschenk überlassen.

Ebenso hat die Aktiengesellschaft Brown, Boveri & Cie. in Baden den Elektromotor und den Schaltapparat für den Einzelantrieb dieser Maschine der Schule als Geschenk überwiesen.

Die Schule weiß diese Sympathie zu würdigen und spricht den beiden Firmen für ihre wertvollen Schenkungen auch an dieser Stelle den verbindlichsten Dank aus. ZSW.

Die Webschule Wattwil hatte am 16. Juli die Möglichkeit, einen Gang durch das große Werk der Aktiengesellschaft Adolph Saurer in Arbon zu machen. Das bedeutete einen Vormittag intensivster Belehrung, die bei allen Teilnehmern an der Exkursion nachhaltig wirken wird. Besonderen Eindruck machte das weitläufige Laboratorium und das Forschungsinstitut für die Chemie, um alle Materialien, die verarbeitet werden, auf ihre Qualität genauestens zu prüfen. Namentlich die Gießerei erfordert sehr viele Studien. Ein ganzes Arsenal von Apparaten und zweckentsprechenden Einrichtungen dient den chemischen, physikalischen und mechanischen Forschungen. Solche setzt namentlich die Fabrikation der Auto- und Flugzeugmotoren voraus, in welcher die Saurer-Werke durch ihre Präzisionsarbeit führend geworden sind. Im Textilmaschinenbau fällt der neueste Typ besonders auf als ein Wunderwerk der Technik. Man kann nicht mehr von einem Webstuhl, sondern nur noch von einer Webmaschine sprechen. Bei ihrer Konstruktion ging der Ingenieur, abgesehen vom gleichbleibenden Prinzip, ganz andere Wege und schuf einen Web-Automaten, der sich mit anderen fast gar nicht vergleichen läßt. Aeußerst sinnreiche Mechanismen arbeiten dabei zusammen und sollen Gewebe aus verschiedenen Materialien qualitativ und quantitativ mit hohem Nutzeffekt auf diesen Webmaschinen herstellen lassen.

An den Bandwebstühlen für verschiedene Zwecke und an den einzelgängigen Saurer-Bandapparaten für 20, 40 und 70 mm breite Bänder sucht man fortwährend zu vervollkommnen, um die Fabrikation möglichst leistungsfähig zu gestalten. — Für alles, was uns geboten wurde bei diesem Besuch, sei herzlicher Dank zum Ausdruck gebracht.

Den Firmen A. Baumgartner's Söhne, Webereiutensilienfabrik; Gottlieb Hunziker, Gewebe-Spannstabfabrik und der Maschinenfabrik Rüti machten die Lehrer und Schüler der Webschule Wattwil am 18. Juli einen Besuch. In allen diesen drei Betrieben wird mit Hochdruck daran gearbeitet, nur das Allerbeste zu schaffen für die Hebung und Förderung der Leistungsfähigkeit unserer Webereien. Die Qualitätsarbeit hat überall einen hohen Stand erreicht. Trotzdem unterläßt man es nicht, diesen immer noch zu vervollkommnen. Von Jahr zu Jahr begegnet man, namentlich in der Maschinenfabrik Rüti, immer wieder neuen Arbeitsmaschinen, die frühere Einrichtungen in bezug auf Präzision weit übertreffen. Wenn damit auch gewaltige Ausgaben verbunden sind, so steht diesen andrerseits eine wesentlich höhere Leistung gegenüber. Auf diese kommt es in erster Linie an. Daß der allgemeine Beschäftigungsgrad hauptsächlich vom Inland selbst günstig beeinflußt wird, ist eine besonders erfreuliche Tatsache. Diese beweist das Streben unserer Textilwerke, sich jetzt mit neuesten Maschinen auszustatten, weil die Preisverhältnisse der Erzeugnisse das begünstigen. Es war doch von jeher die beste Losung, den innern Wert einer Fabrik nach Möglichkeit zu erhöhen, statt die Konjunktur für persönlichen Reichtum auszunützen.

Im Probesaal der Maschinenfabrik Rüti erhält man einen Begriff von den unablässigen Bestrebungen der Herren Ingenieure und Techniker, immer wieder etwas Verbessertes, Neues und Interessantes zu zeigen und so die Fabrikation ebenfalls anzuregen zum allgemeinen Vorteil.

Auch diesen drei Firmen dankt die Webschule Wattwil herzlich. A. Fr.

PERSONELLES

Jubilar der Arbeit. Herr Thomas Hefti, Fabrikationsleiter der Weberei Wallenstadt, konnte am 22. Juni sagen, daß er nun 50 Jahre Mitarbeiter in Wallenstadt ist, denn er trat 1891 ein, nachdem er kurz zuvor die Webschule Wattwil besucht hatte. Diesen Ehrentag beging die Direktion und die ganze Belegschaft in würdiger Weise. Es kam dabei der herzlichste Dank zum Ausdruck für die dem Unternehmen während dieser langen Zeit geleisteten wertvollen Dienste. Als sichtbares Zeichen der hohen Anerkennung überreichte Herr Direktor Jules Huber eine goldene Auszeichnung zusammen mit einer Urkunde. Das Arbeitszimmer glich einem Blumengarten, denn die Mitangestellten wollten ebenfalls ihre aufrichtige Freude und Wertschätzung beweisen.

Herr Thomas Hefti verdiente diese Ehrungen nicht nur durch seine unwandelbare Treue in allen Dingen, sondern auch durch seinen gleich gebliebenen Fleiß und sein fachtechnisches können. Die Weberei Wallenstadt beschäftigte sich früher mit der Fabrikation von Export-Buntgeweben, wie sie ehedem auch im Toggenburg hergestellt wurden. Der große Farbenreichtum und die mitunter komplizierte Webereitechnik, sowie die allgemeinen Lieferungsbedingungen stellten oft außerordentliche Ansprüche an den Fabrikations-Disponenten und die Webereifachleute überhaupt. Auch Wallenstadt sah sich dann vor zirka 30 Jahren gezwungen, eine Umstellung vorzunehmen und ging auf die Baumwollfeinweberei über.

Schon im Gründungsjahr 1906 schloß sich Thomas Hefti der Vereinigung ehemaliger Webschüler von Wattwil an und half sie mit entwickeln. Für seine Aktivität und Treue sei ihm bei dieser Gelegenheit ebenfalls herzlich gedankt und gratuliert zu seinem Jubiläum. A. Fr.